

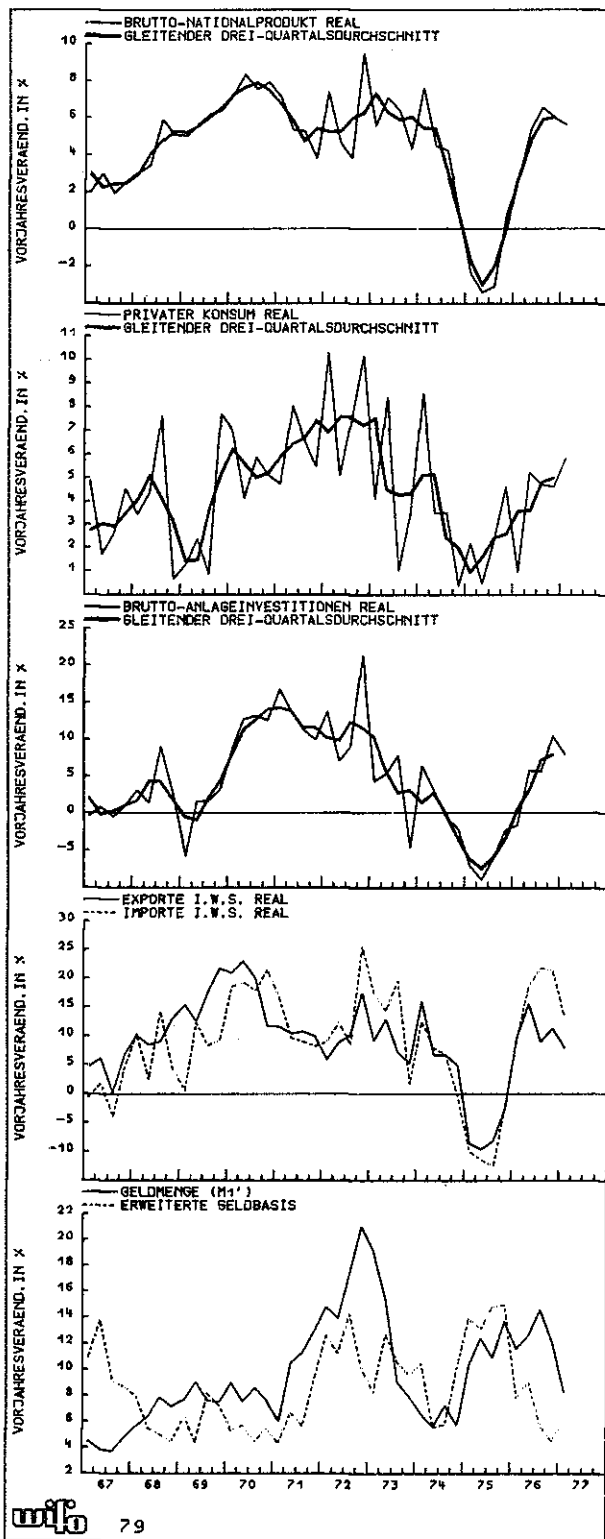
Die Konjunkturlage in Österreich

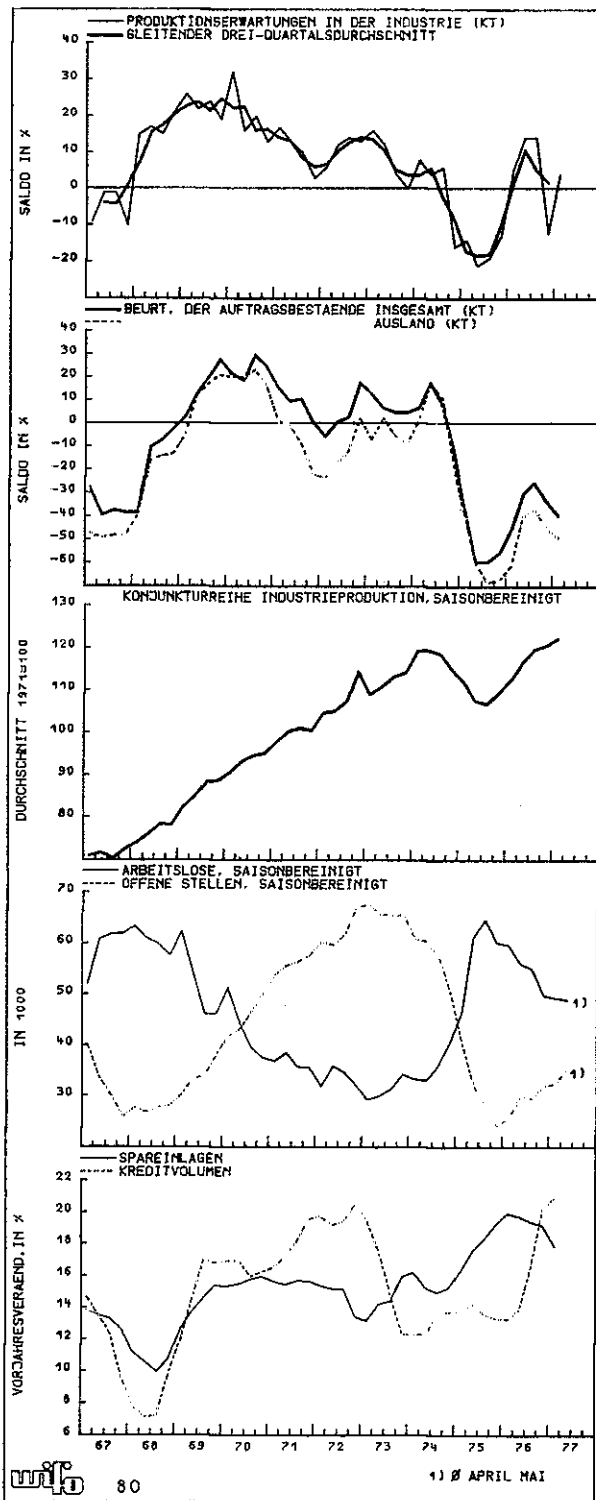
Konjunkturaufschwung im Frühjahr leicht abgeschwächt — Brutto-Nationalprodukt im I. Quartal real um 5½% höher als im Vorjahr — Inlandsnachfrage verstärkt — Exportausweitung gedämpft — Kreditpolitische Maßnahmen zur Eindämmung des Leistungsbilanzpassivums

Die Besserung der österreichischen Konjunktur setzte sich, wenn auch in abgeschwächter Form, im Frühjahr fort. Das Brutto-Nationalprodukt war im I. Quartal dieses Jahres real um 5½% höher als im Vorjahr. Die Produktionssteigerung stützte sich mehr als bisher auf die Inlandsnachfrage. Die gedämpfte Konjunktur im Ausland beeinträchtigte hingegen das bisherige Wachstumstempo des Exportes. Obwohl sich das Importwachstum allmählich verlangsamt, war das Defizit der Handelsbilanz bedeutend höher als im Vorjahr. Die lebhafte Nachfrage nach Arbeitskräften, auch nach Gastarbeitern, hielt an. Der Anstieg des inländischen Preisniveaus ist weiterhin mäßig.

Trotz hoher Vorjahrszuwächse hat die konjunkturelle Dynamik im Frühjahr leicht nachgelassen. Die konjunkturelle (d. h. saisonbereinigte) Entwicklung des Brutto-Nationalproduktes (ohne Land- und Forstwirtschaft) verlangsamte sich im I. Quartal (+11% gegen das Vorquartal) im Vergleich zu den Vorquartalen (1976: II. und III. Quartal +17%; IV. Quartal +15%). Immerhin dürfte aber im Frühjahr die Kapazitätsauslastung der Wirtschaft, vor allem die der Industrie, gestiegen sein. Dies würde zum Teil die steigende Investitionsneigung der Industrie erklären. In der Bauwirtschaft lassen sich Anzeichen einer Belebung erkennen. Der Fremdenverkehr verzeichnete in der Wintersaison zwar Zuwächse, doch erreichten sie nicht den längerfristigen Trend.

Die Produktion der Industrie ist auch im Frühjahr kräftig gewachsen. Je Arbeitstag war sie im I. Quartal um gut 8½% höher als im Vorjahr. Auch im April betrug die Zuwachsrate 10%. Konjunkturell hat sich jedoch das Wachstum der Industrie leicht abgeschwächt. Die Konjunkturreihe Industrieproduktion (saisonbereinigte Vormonatszuwächse) wuchs im Frühjahr nur mehr mit einer Jahresrate von 6% bis





7%. Auch die Beschäftigung in der Industrie wurde seit Jahresende saisonbereinigt kaum mehr ausgeweitet. Insbesondere die Auftragseingänge aus dem Ausland wachsen nur langsam. Die Produktionserwartungen der Industrieunternehmer haben sich laut Konjunkturtest von Ende April nur wenig gebessert. Die Auftragslage wird immer noch negativ, wenn auch besser als im Winter, beurteilt. In einem gewissen Gegensatz dazu stehen die Investitionspläne der Industrieunternehmungen, die im Frühjahr nahezu in allen Branchen nach oben revidiert wurden. Neben der Zunahme der Kapazitätsauslastung, zumindest in einigen Branchen, dürften die Erholung der Ertragslage mehr Investitionen anregen, zumal das österreichische System der Investitionsförderung zu einer raschen Veranlagung der Erträge tendiert¹⁾. Die Arbeitskosten in der Industrie waren im I. Quartal um rund 1% höher als im Vorjahr.

Ausschlaggebend für die im internationalen Vergleich relativ gute kräftige Konjunktur in Österreich war die Verstärkung der heimischen Nachfrage. Vor allem die freigewordenen Gelder aus den Sondersparverträgen wirkten nachfragestimulierend. Der private Konsum war im I. Quartal real um fast 6% höher als im Vorjahr. Auch das Wachstum der Investitionen setzte sich fort

Real war das Investitionsvolumen im I. Quartal um 8% höher als im Vorjahr. Die erwartete Abschwächung nach dem Termin für die steuerliche Sonderbegünstigung der Investitionen zu Jahresende trat zwar ein, doch war der Boom im IV. Quartal 1976 offenbar nicht nur auf Vorgriffe auf für das Frühjahr geplante Investitionen zurückzuführen. Neuerlich sehr kräftig fiel im Frühjahr auch die Lagerbildung der Wirtschaft aus. Die hohen Zuwächse der Rohstoff- und Halbfabrikatimporte deuten darauf hin, daß nicht nur die Fertigwarenlager der Wirtschaft aufgestockt worden sind

Die im Vorjahr außergewöhnlich starke Importneigung der österreichischen Wirtschaft hat sich verringert. Die Zuwachsraten der Einfuhr sind deutlich gesunken, das weit höhere Niveau dieses Jahres und die schleppende Exportkonjunktur bewirken jedoch deutlich höhere Handelsbilanzdefizite als vor einem Jahr.

Der auf Grund der Leistungsbilanzentwicklung verursachte und durch spekulative Einflüsse verstärkte Abstrom von Währungsreserven zog eine Verlagerung der wirtschaftspolitischen Prioritäten zugunsten der Stabilisierung der Zahlungsbilanz nach sich. Ein

¹⁾ Andererseits wurden Ende 1976 infolge des Auslaufens der Sonderabschreibungen auf bewegliche Anlagegüter und des Wiederinkrafttretens der Investitionssteuer Ausrüstungsinvestitionen vorgezogen. Diese Vorzieheffekte scheinen jedoch die Investitionen im Jahr 1977 nur wenig zu beeinflussen.

Paket von kreditpolitischen Maßnahmen²⁾ und darauf abgestimmter Pläne für das Budget 1978 sollen vor allem die Importsteigerung bei Konsumgütern verringern und die Exportleistung heben. Die Investitionen der Wirtschaft sollen von den Maßnahmen möglichst nicht berührt werden. Neben der Erhöhung des Diskont- und des Lombardsatzes, die voraussichtlich Kreditverteuerungen nach sich ziehen werden, wurde eine Begrenzung der inländischen Kredite an Wirtschaftsunternehmen und Private eingeleitet. Sonderfinanzierungslinien wurden für Investitions- und Exportkredite eröffnet. Die Nationalbank wird die Refinanzierung nur gewähren, wenn das Kreditvolumen von Ende Mai 1977 um nicht mehr als 11% (des Standes von Ende März) ausgeweitet wird. Die Geldinstitute sollen dafür Sorge tragen, daß Konsumkredite und Werbung für diese gedrosselt werden. Die Auswirkung dieser Maßnahmen läßt sich quantitativ nicht exakt angeben, weil sie auch eine psychologische Komponente enthalten. Gemessen an der bisherigen Entwicklung der Kredite im laufenden Jahr stellt der Limes jedoch kaum eine sehr gravierende Einschränkung der Geldversorgung der Wirtschaft dar. Unter plausiblen Annahmen über Geldschöpfung und Umlaufgeschwindigkeit wäre auch innerhalb dieses Rahmens eine angemessene Ausweitung der wirtschaftlichen Aktivität sichergestellt. Das Problem der Leistungsbilanz würde durch eine fühlbare Beschleunigung der Auslandsnachfrage zweifellos teilweise entschärft werden. Dafür liegen jedoch derzeit keine unmittelbaren Anzeichen vor. Es ist daher weiterhin mit einem zurückhaltenden Kurs der Preis-, Lohn- und Budgetpolitik zu rechnen. Darüber hinaus ist die Frage nach den strukturpolitischen Konsequenzen in den Vordergrund des Interesses gerückt.

Entstehung des Brutto-Nationalproduktes (Real)

	%	1976				1977
		I. Qu	II. Qu	III. Qu	IV. Qu	
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Industrie	8,9	3,4	8,4	13,3	10,4	8,5
Gewerbe	5,0	2,0	5,0	6,5	6,0	5,0
Bauwirtschaft	2,0	-3,0	3,0	3,0	2,7	3,5
Elektrizität, Gas, Wasser	-1,3	4,3	-7,8	-11,1	8,2	6,5
Verkehr	6,8	2,2	7,8	9,6	7,5	5,8
Handel	6,7	4,0	6,8	8,4	7,1	5,9
Einzelhandel	4,2	2,2	4,3	4,8	5,0	6,3
Großhandel	8,9	5,5	9,1	11,6	9,2	5,5
Öffentlicher Dienst	2,5	3,0	3,0	2,0	2,0	2,0
Sonstige Dienste	2,0	1,9	3,6	1,1	1,7	3,8
Brutto-Nationalprodukt ohne Land- und Forst- wirtschaft	5,4	2,6	5,5	6,7	6,4	5,9
Land- und Forst- wirtschaft	2,8	3,7	2,5	3,9	1,6	2,0
Brutto-Nationalprodukt	5,2	2,7	5,3	6,5	6,0	5,6

²⁾ Die detaillierten Maßnahmen siehe S. 272 ff

Brutto-Nationalprodukt im I. Quartal um 5 1/2% höher als im Vorjahr

Das Brutto-Nationalprodukt der österreichischen Wirtschaft übertraf im I. Quartal den Vorjahrsstand real um 5 1/2% (ohne Land- und Forstwirtschaft um 6%). Trotz nahezu gleichem Vorjahrszuwachs wie im IV. Quartal 1976 hat sich das Wachstumstempo der Wirtschaft zu Jahresbeginn leicht abgeschwächt, entsprach aber noch immer dem mittelfristigen Wachstumspfad. Die leichte Abschwächung war eine Folge der schwächer wachsenden Nachfrage aus dem Ausland. Hingegen belebte sich in den ersten Monaten des Jahres der private Konsum spürbar und die Lagerbestände wurden weiter kräftig aufgestockt.

Bei unveränderter Zahl von Arbeitstagen war die reale Wertschöpfung der Industrie (ohne Energieerzeugung) um 8 1/2% höher als im Vorjahr (IV. Quartal 1976 +10 1/2%). Auch im April erzielte die Industrie ein befriedigendes Produktionsergebnis. Je Arbeitstag wurde um fast 10% mehr produziert als im Vorjahr. Die Konjunkturreihe Industrieproduktion (in der der arbeitstägig bereinigte und der unbereinigte Produktionsindex im Verhältnis 7:3 gewichtet werden) hatte einen Vorjahrsabstand von 8 1/2%. Das Wachstumstempo der Industrieproduktion ist bisher nicht unter den längerfristigen Trend gesunken. Es entspricht gegenwärtig einer Jahreswachstumsrate von gut 6%. Damit konnten in einer Reihe von Branchen die Sachkapazitäten besser ausgelastet werden.

Nach einem Rückgang der Auftragsbestände im IV. Quartal besserte sich im I. Quartal des laufenden Jahres die Auftragslage der Industrie allmählich. Ohne den Maschinenbau waren die Auftragsbestände in den ersten vier Monaten um 5 1/2% höher als im IV. Quartal des abgelaufenen Jahres. Im Maschinenbau, dessen Auftragsbestände innerhalb der gesamten Industrie ein sehr hohes Gewicht (rund die Hälfte) haben, war die Auftragslage im Durchschnitt des I. Quartals zwar merklich schlechter als im Herbst 1976, doch dürfte der Tiefpunkt zu Jahresanfang überwunden worden sein.

Die Auftragsbeurteilung durch die Unternehmer hat sich in der Befragung Ende April 1977 gegenüber Jänner nicht nennenswert gebessert, doch ist der Anteil der Unternehmer, die die Aufträge und die Kapazitätsauslastung als zu gering einschätzen, noch immer ziemlich hoch. Auch die Produktionserwartungen für die nächste Zeit sind nur geringfügig besser als vor drei Monaten und deuten nicht auf einen raschen Tendenzumschwung zugunsten einer Wachstumsbeschleunigung hin.

Überdurchschnittlich nahm im Frühjahr die Produktion von Konsumgütern zu (Jänner bis April +10 1/2% gegen Vorjahrsperiode). Besonders rege war offen-

bar die Nachfrage nach langlebigen Konsumgütern, deren Produktion sich seit dem Jahresende noch belebte. Obwohl sich auch der Export von langlebigen Konsumgütern günstig entwickelte, dürften vor allem die freigewordenen Spargelder die Nachfrage beleben. Das Produktionswachstum von Vorprodukten, Baustoffen und Bergbauprodukten hat sich verlangsamt. Bei fertigen Investitionsgütern, insbesondere Gütern der Elektroindustrie, zeichnete sich im Frühjahr eine kräftige Belebung ab.

Darin dürfte auch die Besserung des Investitionsklimas in der Industrie selbst zum Ausdruck kommen. In der Frühjahrsbefragung meldeten die Industrieunternehmen für die Investitionen 1977 eine kräftige Revision ihrer Plandaten vom Spätherbst nach oben. Die derzeit geplanten Investitionen der Industrie für das laufende Jahr ergeben nominell einen um rund ein Viertel höheren Wert als im Vorjahr. Dieser Zuwachs ist breit gestreut und betrifft den verstaatlichten und den privaten Sektor der Industrie etwa zu gleichen Teilen. Im längerfristigen Vergleich ist allerdings das Niveau der Investitionsausgaben im Grundstoffbereich stärker gestiegen. Die relativ hohe Investitionsneigung der österreichischen Industrie ist vor allem im internationalen Vergleich, in dem noch immer eine ausgeprägte Investitionsflaute festzustellen ist, bemerkenswert. Neben der Kapazitätsauslastung, die zwischen 1973 und 1975 in Österreich nicht so stark gesunken ist wie in anderen westeuropäischen Ländern, dürften auch die Besserung der Ertragslage und die steuerlichen Investitionsanreize im vorigen Jahr die raschere Erholung erklären.

Industrieproduktion

	Ø	1976			1977 ¹⁾	
		1976	II. Qu.	III Qu	IV Qu	I. Qu
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Bergbau und Grundstoffe	+ 8,8	+11,5	+15,1	+ 9,3	+ 6,8	+ 9,1
Bergbau und Magnesit	- 2,4	- 2,0	+11,4	+ 5,0	+ 4,5	- 7,3
Grundstoffe	+11,5	+15,1	+16,0	+10,3	+ 7,2	+12,3
Investitionsgüter	+ 5,9	+ 7,2	+10,5	+ 8,3	+ 6,5	+10,2
Vorprodukte	+ 9,0	+11,7	+18,2	+14,4	+ 9,2	+ 2,2
Baustoffe	+ 5,9	+ 9,5	+10,0	+12,6	+ 9,2	+ 5,3
Fertige Investitionsgüter	+ 4,3	+ 4,0	+ 6,6	+ 4,6	+ 4,3	+15,5
Konsumgüter	+ 7,6	+ 8,2	+10,7	+10,0	+11,1	+ 8,9
Nahrungs- und Genussmittel	+ 4,4	+ 7,0	+ 4,9	+ 2,0	+ 3,5	+ 4,1
Bekleidung	+ 5,1	+ 6,4	+ 6,6	+ 6,0	+ 8,8	+ 5,3
Verbrauchsgüter	+ 9,9	+10,2	+14,6	+14,9	+11,8	+ 8,1
Langlebige Konsumgüter	+11,2	+ 9,1	+17,3	+18,0	+20,6	+18,4
Industrieproduktion ohne Elektrizität	+ 7,0	+ 8,2	+11,2	+ 9,2	+ 8,7	+ 9,4
Zum Vergleich						
Nicht arbeitstätig bereinigt	+ 8,1	+ 7,7	+12,8	+ 9,7	+ 8,5	+ 5,1

¹⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Im verarbeitenden Gewerbe besserte sich die Konjunkturlage weniger als in der Industrie. Das Produktionsvolumen war im I. Quartal um 5% höher

als vor einem Jahr. Relativ gut entwickelte sich die Produktion im chemischen, Holzverarbeitenden sowie im Bauhilfs- und Baunebengewerbe. Schwächer war die Produktionstätigkeit im metallbearbeitenden und im Textilgewerbe.

Bei geringerer Nachfrage, jedoch auch weit günstigerer Struktur des Rohenergiebedarfes konnte der Sektor der Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwirtschaft seine Wertschöpfung im I. Quartal um 6 1/2% steigern. Während der Energieverbrauch bei Haushalten und sonstigen Kleinabnehmern infolge des milden Winterwetters zurückging und im Verkehrswesen stagnierte, bezog die Industrie viel mehr Energie. Die Wasserkraftwerke, die elektrische Energie mit geringeren laufenden Kosten erzeugen, lieferten im I. Quartal um rund ein Drittel (im April um 45 1/2%) mehr Strom als im Vorjahr. Die Stromerzeugung in den kalorischen Kraftwerken konnte daher stark verringert werden. Treibstoffverbrauch und Heizölbezüge (besonders von Haushalten und kalorischen Kraftwerken) waren nicht viel höher als im Vorjahr. Die günstigeren Erzeugungsbedingungen im Inland und die relativ schwache Nachfrage führten auch zu einer Verringerung der Energieimporte.

Energie

	Ø	1976			1977	
		1976	II. Qu.	III Qu	IV Qu	I. Qu
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Stromerzeugung	+ 0,4	- 5,7	- 7,6	+ 7,3	+ 5,9	+13,5
Wasserkraft	-13,6	-18,0	-25,6	+21,5	+32,3	+45,4
Wärmeleistung	+29,3	+41,7	+75,2	- 4,4	-17,5	-25,5
Energieverbrauch	+ 6,5	+ 3,0	+ 4,6	+11,6	- 1,2	.
Strom ¹⁾	+ 7,1	+ 4,9	+ 9,3	+ 5,9	+ 2,4	+ 8,0
Mineralölprodukte ²⁾	+ 9,6	- 2,2	+ 5,8	+16,1	- 6,5	+28,2
davon Treibstoffe	+ 2,0	- 0,3	- 2,4	+ 3,1	- 0,7	+ 8,3
Heizöl ³⁾	+14,1	- 4,0	+11,3	+22,8	- 9,4	+47,8
Erdgas ⁴⁾	+14,4	+19,3	+21,8	+ 3,1	+ 1,9	.
Kohle ⁵⁾	- 0,6	+10,9	+ 0,2	+ 4,9	- 3,9	-20,1

¹⁾ Ohne Pumpstrom. — ²⁾ Einschließlich Flüssiggas — ³⁾ Einschließlich Gasöl für Heizwecke. — ⁴⁾ Einschließlich dem Verbrauch der Raffinerien — ⁵⁾ Ohne inländischen Koks.

Die allmähliche Belebung der Bautätigkeit setzte sich im Frühjahr fort. Die Bauwirtschaft erzeugte im I. Quartal real um 3 1/2% mehr als im Vorjahr. Die nominellen Umsätze der Bauindustrie und des Bauhauptgewerbes nahmen gegenüber dem Vorjahr um 12 1/2% zu. Die Baukonjunktur ist gegenwärtig sichtlich gespalten: Einer recht lebhaft gewordenen Nachfrage nach industriellen und gewerblichen Hochbauten (50% vorzeitige Abschreibung bis Ende 1977) sowie nach Umbau, Adaptierung und Instandhaltung von privaten Bauten steht ein Rückgang der aus öffentlichen Mitteln finanzierten Bauten gegenüber. Dies wirkt sich vor allem beim sozialen Wohnbau und bei den öffentlichen Tiefbauten aus. In der Konjunkturumfrage von Ende April erwarten die Bau-

unternehmer eine weitere, wenngleich noch immer nur allmähliche Besserung der Lage.

Die schrittweise Erholung der Konjunktur findet auch in den Leistungen der Verkehrsunternehmungen ihren Niederschlag. Die Wertschöpfung des Verkehrs- und Nachrichtenwesens war im I. Quartal 1977 real um 6% höher als im Vorjahr. Das Transportvolumen stieg bei allen wichtigen Verkehrsträgern, doch nahmen die Transporte in Pipelines besonders kräftig zu. Auch im Personenverkehr war eine leichte Frequenzsteigerung zu verzeichnen.

		Verkehr			
		Ø 1976	1976 IV. Qu.	1977 I Qu.	1977 April
		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Güterverkehr der Bahn	n-t-km	+13 0	+14 6	+ 6 2	- 6 0
davon Binnen- und Außenhandelsverkehr	n-t-km	+15 1	+17 5	+11 0	- 5 7
Transit	n-t-km	+ 7 5	+ 6 7	- 4 5	- 6 8
Güterverkehr österr. Schiffe	Tonnen	+ 1 3	+27 9	+ 9 4	- 8 5
Luftfracht	kg	+13 4	+ 8 1	+ 1 6	+ 4 8
davon von und nach Österreich	kg	+21 0	+12 6	+ 6 1	+ 9 1
Transit	kg	-24 3	-23 0	-26 0	-29 1
Neuzulassungen von Lkw	Stück	+48 1	+94 3	- 7 0	+ 3 5
Personenverkehr der Bahn	n-t-km	- 0 1	+ 1 5	+ 1 2	+ 1 9
Omnibus-Überlandliniendienst	Beförderte Personen	+ 3 4	+ 0 1	+ 3 8	
Passagiere im Luftverkehr	Beförderte Personen	+12 0	+11 4	+12 5	+ 8 8
Neuzulassungen von Pkw (einschl. Kombifahrzeuge)	Stück	+21 8	+36 0	+10 0	+17 1

Die abgelaufene Wintersaison im Reiseverkehr ist trotz einer Steigerung der Nächtigungen um 4% nicht uneingeschränkt positiv zu beurteilen. Der Zuwachs liegt nennenswert unter dem längerfristigen Trendwachstum der Nachfrage im Winterreiseverkehr (rund 7% pro Jahr). Außerdem stiegen im abgelaufenen Winter die Ausländernachtungen langsamer als die Inländernachtungen, was allerdings mit der vergleichsweise schlechteren Konjunktur im Ausland zusammenhängen dürfte. Die Deviseneinnahmen waren im Winterhalbjahr um 9 1/2% (I. Quartal 11 1/2%) höher als im Vorjahr, doch fiel die Steigerung der Ausgaben von Österreichern im Ausland etwas kräftiger aus (Winterhalbjahr +14 1/2%, I. Quartal +10 1/2%). Besonders ungünstig entwickelte sich der Reiseverkehr im April. Die Zahl der Nächtigungen war in diesem Monat insgesamt nur um 1% höher als im Vorjahr, die Ausländernachtungen

		Reiseverkehr			
		Ø 1976	1976 IV. Qu.	1977 I. Qu.	1977 April
		Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Nächtigungen insgesamt		- 0 8	- 3 5	+ 8 5	+ 0 9
davon Inländer		+ 0 1	- 2 1	+ 8 0	+ 2 6
Ausländer		- 1 1	- 4 3	+ 8 8	+ 0 2
Deviseneingänge		+ 6 0	+ 1 6	+11 5	
Devisenausgänge		+14 2	+20 9	+10 4	

stagnierten. Auf Grund der Umfrage in den Fremdenverkehrsgemeinden vom Mai 1977 zeichnet sich auch für die Sommersaison keine nennenswerte Besserung der Nachfrage ab.

Im Handel übertraf die Wertschöpfung das Vorjahrsergebnis real um etwa 6%. Die Umsatzentwicklung schwächte sich im Großhandel (I. Quartal 1977 nominell +11%, real +5 1/2%) gegenüber dem IV. Quartal des Vorjahres merklich ab, die Nutzung der temporären Steuerbegünstigung hatte vor Jahresende insbesondere zu einem Boom an Investitionsgütern geführt. Der Geschäftsgang im Einzelhandel hingegen war lebhafter als zuvor (nominell +11 1/2%, real +6 1/2%). Die Nachfrage konzentrierte sich auf Grund der besonderen Finanzierungssituation (frei verfügbar gewordene Prämienpargelder) auf langlebige Konsumgüter. Die Zahl der unselbstständig Beschäftigten nahm im Handel weiter kräftig zu.

Nach vorläufigen Schätzungen war die Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft im I. Quartal um 2% höher als vor einem Jahr. Die Inlandsnachfrage hielt mit der Expansion des Angebotes nicht immer Schritt. Ein Teil des Brotgetreides aus der guten Ernte 1976 wurde verbilligt zu Futterzwecken abgegeben, Schlachtrinder wurden mit Exportstützung zum Teil in außereuropäische Länder geliefert. Vom hohen Schweineangebot wurde ein Teil für die Sommersaison eingelagert. Die Preise standen noch unter Druck. Der Absatz von Milch, Butter und Käse war geringer als im Vorjahr. Hingegen hielten die rasch wachsenden Importe von Käse an. Die Forstwirtschaft schlugerte im I. Quartal weniger Holz als in den ersten Monaten 1976, als der Windwurf große Mengen an Schadholz anfallen ließ. Die Schnittholzproduktion war etwas höher als im Vorjahr. Exportvolumen und -preise lagen noch auf hohem Niveau, doch schwächte sich die Nachfrage des Auslandes im Winter ab und die Preise gaben allmählich nach.

	Landwirtschaft			
	Ø 1976	1976 IV. Qu.	1977 I. Qu.	1977 April
Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Marktproduktion				
Rindfleisch	- 1 6	+ 5 5	+ 6 8	+ 0 8
Kalbfleisch	-13 6	- 2 2	+ 4 9	+ 1 1
Schweinefleisch	+ 9 7	+12 8	+10 6	+ 5 9
Jungmashühner	+18 9	+ 5 9	+ 2 3	+ 0 0
Fleisch Summe	+ 5 7	+ 9 3	+ 8 5	+ 3 6
Inlandabsatz Fleisch ¹⁾	+ 4 4	+ 2 7	+ 4 2	+ 4 8
Milchlieferleistung	+ 3 3	+ 3 4	+ 6 8	+ 7 6
Inlandabsatz				
Trinkvollmilch und Mischtrunk	+ 0 9	- 0 5	- 3 8	- 4 3
Butter	+ 0 7	+ 9 4	-12 3	-11 3
Käse (ohne Importe)	+ 6 9	+27 7	- 6 7	+ 4 7
Marktleistung Brotgetreide				+27 6 ²⁾

¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ Kalkuliert — ³⁾ Kumulierter Wert seit Beginn des Wirtschaftsjahres (1. Juli 1976).

Günstige Arbeitsmarktlage

Der Arbeitsmarkt hat sich im Vorjahr angesichts der kräftigen Ausweitung des inländischen Erwerbspotentials überraschend zügig von den Auswirkungen der Rezession erholt. Auch im I. Quartal dieses Jahres setzte sich diese Entwicklung fort. Die nachlassenden Konjunkturimpulse, die von der Industrie seit dem Sommer 1976 ausgehen, führten allerdings in diesem Bereich seit dem Spätherbst zu einer saisonbereinigt kaum mehr wachsenden Nachfrage nach Arbeitskräften. Die leichte Verringerung des Wachstumstempos der Gesamtwirtschaft in diesem Jahr dürfte in den letzten Monaten (April und Mai) auch zu einem Nachlassen der Dynamik des Arbeitsmarktes in anderen Wirtschaftsbereichen geführt haben, wobei allerdings je nach Branche und Qualifikation erhebliche Unterschiede bestehen.

Die Beschäftigung war im I. Quartal 1977 saisonbereinigt noch um 0,9% höher als im Vorquartal. Im April und Mai blieb sie jedoch nach Ausschalten der Saisoneinflüsse gegenüber März annähernd konstant. Die Zahl der Beschäftigten war Ende Mai um rund 59.000 (2,2%) höher als im Vorjahr. Die Arbeitslosenzahl konnte seit dem Winterhöchststand rasch verringert werden, doch ist die Arbeitslosenquote nach Ausschalten der normalen Saisonentwicklung seit November nicht mehr signifikant gesunken. Die Zahl der offenen Stellen folgte im Frühjahr ebenfalls ungefähr dem normalen Saisonverlauf. Auf jeden Arbeitslosen kam im Mai wieder etwas mehr als eine offene Stelle. Doch auch beim Stellenangebot hat sich im Frühjahr der konjunkturelle Zuwachs sehr stark vermindert. Die Entwicklung der Arbeitszeit bei den Industriearbeitern, die ein aussagekräftiger konjunktureller Indikator ist, deutet gleichfalls auf keine stärkere Anspannung der Beschäftigungslage hin. Insgesamt kann man daraus schließen, daß der Arbeitsmarkt im Augenblick annähernd ausgeglichen sein dürfte.

Die Nachfrage konzentrierte sich im Frühjahr allerdings stark auf die Bereiche Bauwirtschaft sowie Hotels und Gaststätten. Dies geht auch daraus hervor, daß die Beschäftigung von ausländischen Arbeitskräften, die in diesen Zweigen stark heran-

gezogen werden, bedeutend rascher zunahm als die Inländerbeschäftigung. Bis April stieg der Vorjahrsabstand der Gastarbeiterzahl. Im Mai waren in Österreich rund 190.000 ausländische Arbeitskräfte beschäftigt, 12,8% mehr als vor einem Jahr.

Das reichlich vorhandene Arbeitskräfteangebot führte dazu, daß im I. Quartal das durchschnittliche Lohnniveau je Beschäftigten gegenüber dem Vorjahr einen geringeren Zuwachs aufwies als die Tariflöhne. Nach Abschluß der diesjährigen Lohnrunde liegen die Tariflöhne um rund 9% über dem Vorjahrsstand. In der Industrie waren die effektiven Monatsverdienste um knapp 8% höher als im Vorjahr. Nach längeren Verhandlungen wurden Ende Juni neue Beamtengehälter mit Wirksamkeit ab 1. Jänner 1978 vereinbart. Die Gehaltssätze werden um 8%, mindestens aber um 550 S angehoben. Allerdings werden die Pensionsbeiträge der pragmatisierten Beamten in den nächsten vier Jahren um jeweils einen halben Prozentpunkt erhöht. Zugleich wurde eine Erhöhung der Jubiläumsgelder vereinbart.

		1976		1977		
		Ø	IV Qu	I Qu	April	Mai
		Veränderung in %				
Löhne						
Tarifföhne						
Beschäftigte Gesamt-wirtschaft						
gegen das Vorjahr	...	+10,1	+ 9,7	+8,7	+9,8	+9,2
gegen den Vormonat	...				+1,8	+0,8
gegen das Vorquartal	...		+ 0,5	+2,3		
Beschäftigte, Industrie						
gegen das Vorjahr	...	+ 9,7	+10,0	+7,5	+9,5	+9,6
gegen den Vormonat	...				+2,1	+0,1
gegen das Vorquartal	...		+ 1,1	+2,3		
Veränderung gegen das Vorjahr in %						
Effektivverdienste						
Beschäftigte, Baugewerbe	...	+10,7	+ 9,3	+8,0		
Beschäftigte, Industrie	...	+ 9,3	+10,6	+7,4		
Arbeiter, Industrie ¹⁾	...	+ 9,0	+ 9,6	+7,7		

¹⁾ Pro Stunde, ohne Sonderzahlungen.

Der inländische Preis auftrieb hat sich seit Jahresbeginn merklich abgeschwächt. Die Beruhigung der teils durch Spekulation verstärkten Hausse auf einigen internationalen Rohwarenmärkten wirkte sich auf der Großhandelsstufe spürbar aus. Der Abstand des Großhandelspreisindex zum Vorjahr betrug im I. Quartal 4,1% (IV. Quartal 1976 noch 6,8%). Im April sanken die Großhandelspreise hauptsächlich wegen der Verbilligung von Saisonwaren um 1% auf eine Vorjahrsveränderungsrate von 3,4%. Auch auf der Verbraucherstufe haben sich die Preissteigerungen weiter abgeschwächt. Zwischen Jänner und April stieg der Verbraucherpreisindex monatlich im Durchschnitt um schwach 0,4%. Sein Vorjahrsabstand betrug im I. Quartal 5,9%, im April 5,2%

Arbeitsmarkt

	Ø	1976		1977		Stand
	1976	IV Qu	I. Qu.	Mai	Ende Mai	
	Veränderung gegen das Vorjahr in Personen					
Beschäftigte	+29.400	+53.100	+61.800	+58.600	2.720.700	
Veränderung in %	+1,1	+2,0	+2,4	+2,2	—	
Gastarbeiter	-19.300	+ 700	+21.200	+21.600	190.600 ¹⁾	
Arbeitslose	- 200	-12.100	-14.600	- 5.400	36.800	
Offene Stellen	- 1.800	+ 7.000	+ 6.000	+ 6.600	41.900	
Arbeitslosenrate	2,0	2,0	2,7	1,3	—	

¹⁾ Stand zu Monatsmitte.

und im Mai 55%. Der geringere Vorjahrsabstand zu Beginn dieses Jahres ist allerdings zum Teil auf die Effekte der neuen Indexstruktur und der verbesserten Erhebungsmethoden zurückzuführen. Insbesondere der Teilindex für Mieten zeigt nun weit geringere Preissteigerungen an.

	Preise				
	Ø	1976		1977	
		IV Qu	I Qu	April	Mai
Veränderung in %					
Großhandelspreisindex					
gegen das Vorjahr	+5,9	+6,8	+4,1	+4,6	+3,4
gegen den Vormonat				+1,4	-1,0
gegen das Vorquartal		+0,9	+2,1		
Großhandelspreisindex ohne Saisonprodukte					
gegen das Vorjahr	+5,0	+6,1	+4,8	+4,0	+3,5
gegen den Vormonat				+0,8	±0,0
gegen das Vorquartal		+0,8	+0,8		
Verbraucherpreisindex					
gegen das Vorjahr	+7,3	+7,2	+5,9	+5,5	+5,5
gegen den Vormonat	-0,0	-0,0	-0,0	+0,2	+0,3
gegen das Vorquartal		+1,0			
Verbraucherpreisindex ohne Saisonprodukte					
gegen das Vorjahr	+7,0	+6,9	+5,7	+5,4	+5,6
gegen den Vormonat				+0,3	+0,4
gegen das Vorquartal		+1,3			

Lebhafter Konsum — Lageraufbau setzt sich fort — Investitionen wenig abgeschwächt

Im Gegensatz zur Auslandsnachfrage blieb die heimische Nachfrage auch im Winter und Frühjahr recht kräftig. Da überdies der Importbedarf sinkende Zuwachsraten aufwies, kam ein größerer Teil der inländischen Nachfrage der Beschäftigung inländischer Wirtschaftszweige zugute.

Die *Inlandsnachfrage* (verfügbares Güter- und Leistungsvolumen) war im I. Quartal real um 8% höher als im Vorjahr, die inländische Endnachfrage (ohne Lagerveränderung) um rund 6%. Der *Lageraufbau* war sogar noch stärker als in der ersten Phase des Aufschwunges im Frühjahr des Vorjahres. Da sich ermitteln läßt, daß die Warenlager im Groß- und Einzelhandel kaum noch ausgeweitet wurden, dürfte sich die Lageraufstockung vor allem auf den industriell-gewerblichen Bereich und auf höhere Lagerhaltung in der Energiewirtschaft konzentriert haben. Die Industrie dürfte einerseits relativ viele Rohstoffe und Halbfertigwaren bezogen haben, andererseits verlief die Entwicklung der Fertigwarenlager nicht sehr befriedigend.

Der *private Konsum* war im I. Quartal nominell um 12½%, real um 6% höher als im Vorjahr. Die kräftige Belebung, die sich schon in der zweiten Hälfte des Vorjahres abzeichnete, ist nicht auf höhere Einkommen zurückzuführen. Der Vorjahrsabstand der Masseneinkommen hat sich im I. Quar-

tal mit 9% geringer erhöht als im IV. Quartal 1976 (+10½%). Vielmehr wurde einerseits durch Abzug von Prämiensparguthaben und andererseits durch höhere Verschuldungsbereitschaft der Haushalte bedeutend mehr Kaufkraft bereitgestellt. Die Sparquote der Unselbständigen war insgesamt um 2 Prozentpunkte geringer als vor einem Jahr. Schaltet man die von den Konten abgezogenen Prämienspargelder aus, so hat sich die Neigung der Wirtschaftsunternehmungen und Privaten zur Ersparnisbildung kaum verringert

Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Nachfrage (Real)

	Ø	1976				1977	
		1976	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	I. Qu.
		Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Privater Konsum	4,0	1,0	5,2	4,7	4,6	5,8	
Öffentlicher Konsum	2,5	3,0	3,0	2,0	2,0	2,0	
Brutto-Anlageinvestitionen	5,7	-1,6	5,8	5,7	10,4	7,9	
davon Ausrüstungen	10,9	-0,4	9,6	10,6	22,3	11,3	
Bauten	2,0	-3,0	3,0	3,0	2,7	3,5	
Lagerbildung in Mrd. S ¹⁾	(13,5)	(8,4)	(2,1)	(1,2)	(1,8)	(10,8)	
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen ¹⁾	7,6	2,7	6,5	11,1	9,6	7,9	
Exporte i. w. S ¹⁾	11,3	9,7	15,5	9,0	11,3	8,0	
Minus Importe i. w. S ¹⁾	17,9	9,4	18,6	21,7	21,5	13,4	
Brutto-Nationalprodukt	5,2	2,7	5,3	6,5	6,0	5,6	

¹⁾ Außenbeiträge mit Hilfe der neuen Preisindizes des Österreichischen Statistischen Zentralamtes berechnet.

Der zusätzliche Konsumzuwachs wurde vorwiegend durch plötzlich verfügbar gewordene Spargelder finanziert. Daher hat sich die Ausgabenstruktur weiter zu den langlebigen Konsumgütern verschoben.

Wohl war der Zuwachs der Verkäufe von Personenkraftwagen erwartungsgemäß geringer als im Vorjahr, wenn auch noch immer ziemlich kräftig. (Die Nachfrage verschob sich zu den vorwiegend von unselbständig Erwerbstätigen gekauften Wagen der unteren Mittelklasse: 1.001 bis 1.500 ccm). Dagegen verstärkte sich die Nachfrage nach Einrichtungsgegenständen, Schmuckwaren und technischen Konsumartikeln. Die Importanteile sind im I. Quartal 1977 nur noch wenig gestiegen.

Die *Brutto-Anlageinvestitionen* waren real um 8%, nominell netto um 14% höher als vor einem Jahr. Nach Auslaufen der Sonderbegünstigungen für 1976 (Investitionssteuersistierung, Sonderabschreibung auf bewegliche Anlagegüter) ist zwar das Niveau der Investitionen gegenüber dem aufgeblähten Volumen des IV. Quartals 1976 zurückgegangen, es war aber deutlich höher als im III. Quartal des Vorjahres. Zu dem vielfach erwarteten Einbruch der Investitionstätigkeit ist es jedenfalls nicht gekommen. Die Ausrüstungsinvestitionen waren real um 12% (nominell netto um 18½%) höher als im Vorjahr, wobei sich ihre Struktur von den Fahrzeugen zu Maschinen und Elektrogeräten verschob. Die leichte Abschwächung

der Investitionstätigkeit gegenüber den Spitzenwerten zu Jahresende blieb auf die Ausrüstungen beschränkt. Die baulichen Investitionen wuchsen stärker als in den vorangegangenen Quartalen (real +3½%, nominell netto +9%). Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit liegt derzeit im industriell-gewerblichen Bereich.

Im Außenhandel waren zu Jahresbeginn sowohl die Zuwachsraten der Ausfuhr wie die der Einfuhr geringer als zu Jahresende 1976. Das Wachstum der österreichischen Ausfuhr wurde durch die stagnierende oder nur schwach wachsende Nachfrage auf wichtigen Exportmärkten beeinträchtigt, jedoch konnten in OECD-Europa Marktanteile gewonnen werden. Die anhaltende Investitionsflaute, vor allem auch in der Bundesrepublik Deutschland, schafft zusammen mit noch immer nicht abgebauten Überkapazitäten in der westlichen Stahlindustrie eine schwierige Lage für die österreichischen Hütten und vermindert die Exportmöglichkeiten für fertige Investitionsgüter. Die restriktiven Maßnahmen in den zahlungsbilanzschwachen Ländern Westeuropas bremsen den Export in diese für Österreich wichtigen Märkte. Die Finanzierungsschwierigkeiten der RGW-Länder zwingen diese zur Drosselung ihrer Importe. Nicht zuletzt sind die für unsere Ausfuhr in den letzten Jahren sehr bedeutsam gewordenen OPEC-Länder zum Teil gleichfalls an Finanzierungsseng-

pässe und an Grenzen der Aufnahmefähigkeit gestoßen. Die österreichische Ausfuhr war im I Quartal um 14% höher als im Vorjahr (IV. Quartal 1976 +18½%). Im April erreichte der Ausfuhrzuwachs 10½%, je Arbeitstag allerdings gleichfalls 14½%. Während sich die Exportzuwächse in den EG-Raum (I. Quartal +16%) tendenziell verlangsamten, haben sich die EFTA-Exporte (+16½%) etwas belebt. Relativ gut konnte sich die Ausfuhr von halbfertigen Waren und zum Teil auch von Konsumgütern halten. Schwächer expandierten vor allem Rohstoffe und Investitionsgüter, absolut sank die Ausfuhr von Nahrungsmitteln. Die Ausfuhrpreise waren im I. Quartal um 3½% höher als im Vorjahr. Sie konnten seit dem letzten Quartal im Durchschnitt gehalten, aber nicht nennenswert gesteigert werden.

Das Einfuhrwachstum war merklich geringer als im letzten halben Jahr. Nominell stieg der Import im I. Quartal um 18% (IV. Quartal +31%), im April nur noch um 11% (je Arbeitstag um 15%). Zurückgegangen ist die Einfuhr von Brennstoffen, schwächer waren die Zuwächse der Konsumgüter- und Nahrungsmiteinfuhr. Auch bei Fahrzeug- und Halbfertigwarenimporten läßt die Dynamik nach. Die Importbezüge haben sich weiter von den EFTA-Ländern zum EG-Raum verlagert.

Obwohl sich die Wachstumsraten von Exporten und Importen nun ziemlich angenähert haben, übertrifft der Einfuhrüberschuß das Vorjahrsniveau nach wie vor beachtlich. In den ersten vier Monaten des Jahres war das Handelsbilanzdefizit um mehr als 4 Mrd. S größer als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Außenhandel
(Nominell)

	1976		1977	
	1976	IV Qu	I Qu.	April
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Ausfuhr insgesamt	+16,3	+18,6	+13,8	+10,5
Nach Obergruppen				
Nahrungs- und Genußmittel	+20,3	- 6,3	-11,8	-27,7
Rohstoffe	+32,7	+31,2	+16,2	+14,2
Halbfertige Waren	+ 8,2	+14,7	+21,7	+10,4
Fertigwaren	+16,6	+20,1	+12,3	+13,0
davon Investitionsgüter	+15,1	+14,5	+ 4,9	+10,1
Konsumgüter	+17,5	+23,9	+17,2	+14,9
Nach Ländergruppen				
EG ¹⁾	+22,9	+22,1	+16,3	+13,7
EFTA ¹⁾	+10,0	+23,9	+16,5	+ 3,8
Oststaaten	+ 3,0	+ 7,2	+ 8,1	+ 9,8
OPEC-Staaten	+65,2	+47,8	+22,1	- 8,2
Einfuhr insgesamt	+26,1	+31,3	+17,9	+10,9
Nach Obergruppen				
Nahrungs- und Genußmittel	+23,3	+24,4	+13,9	+17,5
Rohstoffe	+19,6	+19,5	+ 8,7	+ 1,2
Halbfertige Waren	+22,3	+30,8	+27,5	+12,3
Fertigwaren	+29,9	+36,5	+18,8	+13,1
davon Investitionsgüter	+29,8	+36,3	+22,7	+13,6
Konsumgüter	+30,0	+36,6	+17,3	+12,9
Nach Ländergruppen				
EG ¹⁾	+28,3	+36,3	+19,4	+13,4
EFTA ¹⁾	+15,7	+16,8	+13,6	- 0,7
Oststaaten	+17,8	+18,9	+16,0	+ 8,7
OPEC-Staaten	+30,3	+21,6	-20,4	-19,9

¹⁾ In der Abgrenzung 1973.

Zahlungsbilanz²⁾

	1976	1976 ¹⁾		1977 ¹⁾	
		I. Qu	April	I. Qu	April
	Mill S				
Handelsbilanz ²⁾	-53.236	-12.944	-3.991	-16.281	-4.517
Reiseverkehr	26.350	6.376	1.618	7.442	1.259
Sonstige Dienstleistungen	- 1.155	- 343	- 66	- 1.199	- 229
Bilanz der Transferleistungen	948	336	114	15	- 58
Bilanz der laufenden Transaktionen	-27.093	- 6.575	-2.324	-10.023	-3.545
Statistische Differenz	10.779	5.358	633	4.534	916
Erweiterte Leistungsbilanz ²⁾	-16.314	- 1.217	-1.691	- 5.489	-2.629
Langfristiger Kapitalverkehr	- 1.261	298	1.250	- 722	3.067
Kurzfristiger nicht-monetärer Kapitalverkehr	- 737	- 572	- 277	- 189	276
Veränderung der Währungsreserven der Kreditunternehmen ⁴⁾	14.997	- 504	- 391	-1.190	- 949
Reserveschöpfung ³⁾	- 3.554	- 13	- 2	222	9
Veränderung der Währungsreserven der Oesterreichischen Nationalbank	- 6.869	- 2.008	-1.110	- 7.369	- 226

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Einschließlich der nicht-monetären Goldtransaktionen, Transitgeschäfte und Adjustierungen. — ³⁾ Laut Interpretation der Oesterreichischen Nationalbank ist der überwiegende Teil der Statistischen Differenz der Leistungsbilanz zuzuordnen. — ⁴⁾ Abnahme: +; Zunahme: -. — ⁵⁾ Sonderziehungsrechte. Bewertungsänderungen, Monetisierung von Gold

Während sich die Reiseverkehrsbilanz in den ersten vier Monaten leicht besserte, war der Netto-Abgang in der Bilanz der sonstigen Dienstleistungen auf Grund relativ hoher Zinszahlungen an das Ausland erheblich größer als im Vorjahr. Die erweiterte *Leistungsbilanz* (einschließlich statistischer Differenz) war damit bis April um rund 5 Mrd. S stärker passiv als im Vorjahr.

Der hohe und wachsende Leistungsbilanzabgang hat die Bundesregierung und die Nationalbank zu einer stärkeren Orientierung der Wirtschaftspolitik als Ziel der Zahlungsbilanzstabilität veranlaßt. Mit Wirkung vom 10. Juni hat die Nationalbank die Refinanzierungskosten um 1½ Prozentpunkte (Diskontsatz auf 5½% und den Lombardsatz auf 6%) hinaufgesetzt. Die Kreditexpansion, die vielfach als eine Ursache der raschen Einfuhrzunahme angesehen wird, soll, ausgehend vom Stand der aushaftenden Schillingdirektkredite Ende Mai mit monatlich maximal 1% auf Basis des Standes vom 31. März begrenzt werden. Vor allem soll die Expansion der Konsumkredite eingedämmt werden. Für die Exportfinanzierung und für Investitionskredite wurden Sonderkreditrahmen zur Verfügung gestellt. Der Bund beabsichtigt, im Budget 1978 die Ausgaben für Investitionen und Förderungen zu kürzen.

Schon seit Jahresbeginn hat die Nationalbank die Expansion der Geldmenge zu begrenzen versucht. Sie war bestrebt, die schrumpfende Auslandskomponente der Geldbasis nicht ohne weiteres durch die

Möglichkeit der Notenbankverschuldung auszugleichen. Das Geldvolumen M1' war im I. Quartal 1977 noch um rund 8% höher als im Vorjahr (IV. Quartal 1976 +12%). Im April betrug die Zuwachsrate rund 9%. Die Zuwachsraten von M2' und M3' waren noch höher, weil die neugewährten Kredite und die abgeflossenen Prämienspargelder teilweise auf Termin- und nicht geförderte Sparkonten wieder angelegt wurden. Die zeitweise Liquiditätsenge in der ersten Junihälfte ließ die Geldmarktsätze bis knapp unter 8% steigen.

Das **Steueraufkommen** des Bundes lag im I. Quartal sowohl brutto als auch netto um 4½% höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Es ergab sich eine deutliche Verschiebung zu den Steuern vom Einkommen (+12%), insbesondere zu den Einnahmen aus der Lohnsteuer (+21½%), wogegen die Erträge an Steuern von der Einkommensverwendung leicht abnahmen (—½%). Rückläufig waren vor allem die Einnahmen an Umsatzsteuer (—7%), die sich im I. Quartal auf die Umsätze der Monate November bis Jänner beziehen. In diesem Zeitraum erfolgten im Vorjahr starke Vorziehkäufe vor der Erhöhung des Mehrwertsteuersatzes, so daß die Umsätze im Vorjahresvergleich heuer niedriger waren. Dagegen brachten die Mineralölsteuer und die Zolleinnahmen (Anfang Jänner war heuer im Gegensatz zum Vorjahr keine EG-Zollsenkung) erheblich mehr als vor einem Jahr. Im April gingen brutto um 12½% mehr an Abgaben ein, netto verblieben dem Bund sogar um 28½% mehr, weil auf Grund der geringeren Einnahmen im Februar die

Geld und Kredit

	1976		1977	
	I Qu	April	I. Qu	April
Veränderung gegen den Vormonat in Mill. S				
Kreditunternehmen				
Kassenliquidität	+ 877	- 7 581	- 754	- 5 901
Notenbankverschuldung	+ 8 497	+ 2 502	- 1 215	+ 9
Durchschnitt aus Tageswerten	+12 253	- 67	+ 2 174	- 2 235
Netto-Devisenposition	-14.997	+ 504	+ 391	+ 1.191
In- und ausländische liquide Mittel, netto				
Inländische Direktkredite	+79 305	+ 8 293	+4 046	+ 6 359
Titrierte Kredite	+22.100	+13 484	- 302	+ 3 155
Geldkapitalbildung	+75 135	+14 236	+2.885	+12 391
davon Spareinlagen	+53 758	+ 9 656	+2 054	+ 6 293
Geldvolumen (M 1') ¹⁾	+10.347	- 5 150	+2.796	- 6 258
Ø 1976 1976 1977				
Ø IV. Qu. Ø I Qu. April				
Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Erweiterte Geldbasis ²⁾	+ 6,7	+ 4,5	+ 6,1	+ 4,2
M 1 (Geldvolumen)	+12,7	+12,1	+ 8,3	+ 8,8
M 2 (M 1 + Termineinlagen)	+14,9	+14,0	+10,8	+12,6
M 3 (M 2 + nicht geförderte Spareinlagen)	+16,1	+15,4	+15,7	+16,4

¹⁾ M 1' = M 1 abzüglich der „in das Geldvolumen einzurechnenden Verbindlichkeiten der Oesterreichischen Nationalbank“ und abzüglich Gold- und Silbermünzenumlauf. — ²⁾ Banknoten- und Scheidemünzenumlauf ohne Gold- und Silbermünzenumlauf + Sichteinlagen der Kreditunternehmen bei der Oesterreichischen Nationalbank bereinigt um Veränderungen von Mindestreservensätzen.

Abgabenerfolg des Bundes

	1976		1977	
	Ø IV Qu.	I Qu.	März	April
Veränderung gegen das Vorjahr in %				
Steuereinnahmen brutto	+ 9,2	+ 7,1	+ 4,6	+12,2
Steuereinnahmen netto	+ 9,5	+ 6,4	+ 4,6	+17,2
Steuern vom Einkommen	+ 5,5	+ 8,9	+12,0	+13,5
Steuern von der Einkommensverwendung	+13,8	+ 6,7	- 0,4	+11,2
Steuern vom Vermögen und Vermögensverkehr	+11,7	+ 5,2	- 0,5	- 5,6
Einfuhrabgaben	- 9,3	- 6,0	+10,5	+16,3

Überweisungen niedriger waren. Abermals stiegen die Eingänge an Mehrwertsteuer mit 6½% schwach, insbesondere wenn man die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze zum Vergleich heranzieht. Dies dürfte auf die schwächere Zunahme fertiggestellter mehrwertsteuerpflichtiger Investitionen zurückzuführen sein.

Fritz Breuss
Helmut Kramer
Thomas Sommer